

Die Schweizer Schmuckszene im Landesmuseum

Autor(en): **Pallmert, Sigrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2000-2001)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

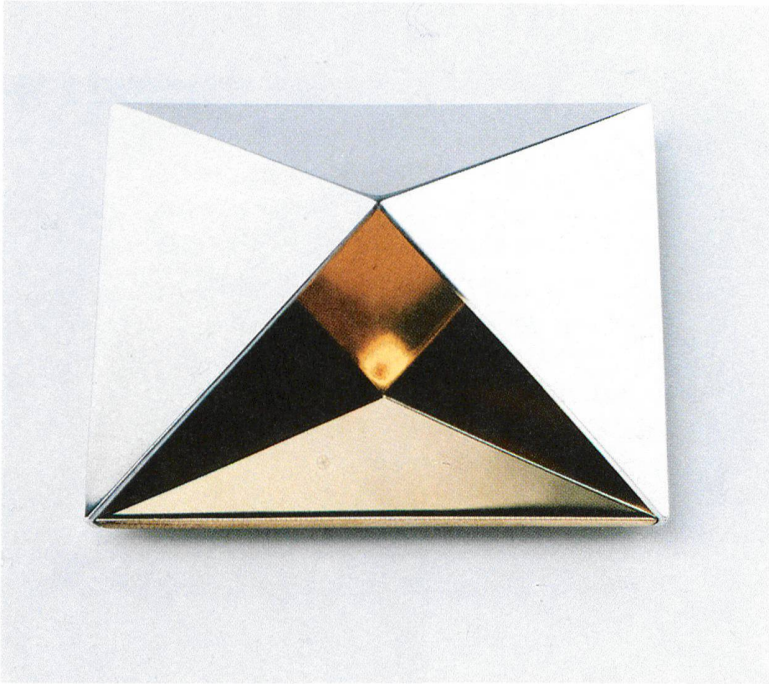
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHWEIZER SCHMUCKSZENE IM LANDESMUSEUM



1| Spiegelbrosche von Josef Caminada,
Zürich, 1982. Silber, Gold, Stahl.
5 x 5 x 1,5 cm. LM 81804.

2| Sieben Stabbroschen von Johanna
Dahm, Zürich, 1982. Aluminium
eloxiert. Länge 11,7 cm. LM 81600.

1|

Die Schweizer Schmuckgestaltung kann sich mehr als sehen lassen, auch international. Es ist dem Landesmuseum deshalb ein Anliegen, eine Sammlung von zeitgenössischem Schweizer Schmuck anzulegen. Bis heute sind Arbeiten von Max Fröhlich, Antoinette Riklin-Schelbert, Johanna Dahm, Bernhard Schobinger u.a. Teil unserer Schmuckbestände. Josef Caminada, der sich als einer der letzten Künstler auch dem sakralen Gerät widmet, hat sich immer wieder mit dem Medium Schmuck auseinandergesetzt. Er ist Absolvent der Kunstgewerbeschule Zürich und Schüler von Kurt Aepli. Die vom Museum angekaufte «Spiegelbrosche» wird bestens durch folgende Aussage Caminadas kommentiert: «Meine Objekte spielen mit dem Licht. Spiegelungen, Lichtreflexe, Kontraste von Weiss bis Schwarz entstehen durch die Bewegung der Trägerin» [1]. Gerade auch mit dem Schmuckobjekt von Josef Caminada wird offenbar, wie gross in den letzten Jahrzehnten das Spektrum an künstlerischen Ausdrucksweisen geworden ist. Diese Pluralisierung gibt den Gestalterinnen und Gestaltern die Freiheit, die persönliche Handschrift über den Zeitstil setzen zu können.

Johanna Dahm, eine der grossen Figuren der Schweizer Schmuckszene, widmete sich in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts dem preisgünstigen Schmuck. Es handelte sich damals um ein Novum, dass Schmuckobjekte mit avantgardistischem Anspruch auch billig zu erstehen waren. Johanna Dahms Credo lautete: Weg vom teuren Schmuck für eine privilegierte Schicht, hin zum Schmuck für jeden Mann, jede Frau, zum Alltagsschmuck. Die Konsequenz war die Herstellung der Objekte in Grossserien wie die Stabbroschen von 1982 [2].

2|

